

13.3 Interview mit Peter Wächtershäuser: Planung und Durchführung einer Naturfotoreise nach Polen

Abb. 13-32 //

Im zeitigen Frühjahr verwandelt die Sumpfdotterblume den Biebrza-Nationalpark für kurze Zeit in ein gelbes Blütenmeer. Der Nationalpark wurde 1993 gegründet und ist mit einer Fläche von über 59.000 Hektar der größte Polens.
Nikon D300, Nikon 17–35 mm 1:2,8, 35 mm, Blende 11, 1/80 s, ISO 200

Peter Wächtershäuser ist seit seiner Kindheit ausgesprochen naturverbunden und insbesondere ornithologisch interessiert. Seit seiner Jugend ist er aktiv im Naturschutz tätig. Seine Leidenschaft für die Naturfotografie hat er durch ausgezeichnete ornithologische Kenntnisse unterfüttert. So stellen viele seiner Fotos Naturdokumente mit einer hohen verhaltenskundlichen Aussage dar. Ausdauer und Beharrlichkeit beweist Peter in Langzeitprojekten wie beispielsweise der Dokumentation aller 15 Kranicharten weltweit. Dabei geht es ihm nicht einfach nur um die fotografische Abbildung der Arten, sondern seine Langzeitstudie erlaubt auch Einblicke in die Lebensweise, das Zugverhalten und biologische Zusammenhänge.

Für dieses Kapitel habe ich mit Peter Wächtershäuser über die Planung und Durchführung einer Naturfotoreise am Beispiel Polen gesprochen.



Wie wählst du ein neues Reiseziel aus, welche Inspirationen hast du dazu? Und welche äußeren Einflüsse leiten dich zu einem neuen Projekt?

Am Anfang stehen meist Gedanken zu einem möglichen Projekt, das sich in einem gewissen Zeitraum entwickelt und dann immer weiter ausgestaltet. Das kann eine Vogelart, aber auch deren Verhaltensweisen oder bestimmte Phänomene betreffen. Im Fall meiner Reise nach Polen war es der Wunsch, die Balz der Kampfläufer zu beobachten und zu fotografieren. Dies stand letztendlich auch im Vordergrund, spielte bei der Auswahl der besuchten Gebiete die entscheidende Rolle und beeinflusste ganz entscheidend den Zeitplan meiner Reise. Ist ein Vorhaben fotografisch realisiert, kann ich mich nach weiteren lohnenswerten Zielen und Motiven umsehen. Durch Beiträge und Fotos in Zeitschriften lasse ich mich beispielsweise inspirieren. Oft ist es aber auch mein persönliches Interesse an einer bestimmten Art oder an einer ganzen Familie, wie die fotografische Langzeitstudie aller Kranicharten der Welt.

Wenn das neue Reiseziel feststeht, wie sehen dann die ersten Schritte deiner Planung aus? Wie recherchierst du über die dortige Fauna, die Landschaft und ins Auge gefasste Fotomotive?



Abb. 13-33 //

In der Regel tragen männliche Blaukehlchen einen ovalen Fleck auf ihrer blauen Kehle. Dieser als Stern bezeichnete Fleck ist je nach Unterart weiß oder rostrot. In seltenen Fällen kann der Stern – wie bei diesem Vogel – aber auch komplett fehlen. Nikon D300, AF-I Nikkor 600 mm 1:4, Blende 4, 1/500 s, ISO 200

Will ich ein bestimmtes Thema bearbeiten, wie in diesem Fall die Balz der Kampfläufer, muss ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Da Kampfläufer in Polen bis auf wenige Brutpaare Durchzügler sind und die Balz in den Rastgebieten vollzogen wird, muss ich über den zeitlichen Ablauf des Frühjahrszuges und die größten Rastplätze Bescheid wissen. Das kann ich in meinem Fall am besten in der Fachliteratur nachlesen. Hierfür finde ich die wesentlichen

Informationen im »Handbuch der Vögel Mitteleuropas« von Urs Noel Glutz von Blotzheim, das bis in die heutige Zeit das Standardwerk der deutschsprachigen Ornithologie darstellt. Sind das »Wo« und »Wann« grob geklärt, kann ich meine Planung im Detail fortsetzen.

Welche Medien oder Quellen nutzt du zur Vorbereitung und wie lange vor Reiseantritt beginnst du mit der Planung?

Ist Literatur über mein Reiseziel vorhanden, so versuche ich diese so intensiv wie möglich zu nutzen. Das können in erster Linie Naturreiseführer sein. Empfehlenswert sind für die polnischen Gebiete beispielsweise die zwei ganz aktuellen Bände »The Nature Guide to the Biebrza Marshes« und »The Nature Guide to the Bialowieza Primeval Forest« der Crossbill Guides Foundation. Das sind gut recherchierte Naturreiseführer in englischer Sprache, die im ersten Teil die Landschaft, die Biotope, die Geschichte sowie Flora und Fauna beschreiben. Ein zweiter Teil enthält praktische Informationen, gibt Tipps zur Beobachtung und beschreibt lohnenswerte Routen und Habitate.

Ein großer Teil der Recherche ist heute aber auch über das Internet möglich. Gerade über ornithologisch interessante Gebiete stellen viele Vogelbeobachter sehr detaillierte Reiseberichte ins Internet. Hier erhält man nicht nur Informationen über Beobachtungsplätze sondern auch aktuelle Hinweise zu Unterkünften und weitere praktische Reisetipps. Das Recherchieren über mein Reiseziel beginnt meistens ein Jahr zuvor, bei organisatorisch schwierigen Zielen auch schon mal früher.

Wie findest du Kontakt zu örtlichen Naturfreunden, Fotografen oder Naturschützern, die dir eventuell Plätze nennen oder Hinweise zum Vorkommen bestimmter Arten geben können?

In interessanten Beobachtungsgebieten ist man selten allein. Früher oder später treffe ich vor Ort auf Gleichgesinnte, Ornithologen oder Naturfotografen. Sei es an einem Beobachtungsstand, einem Storchennest oder einfach bei der Fotografie am Wegesrand. Bei einem netten und aufgeschlossenen Gespräch mit Kollegen kann man oft weitere Erfahrungen austauschen.

Sind Nationalparkzentren oder örtliche Naturschutzorganisationen für den Fotografen gute Anlaufstellen?

In Nationalparkzentren kann man oftmals gute Informationen über die besten Beobachtungsgebiete bekommen. Während ich bei meinen anderen Reisezielen (beispielsweise Nordamerika) schon vorab Informationsmaterial anfordern konnte, war es in den polnischen Nationalparks nur vor Ort erhältlich. Oftmals zeigte sich mir aber auch, dass ein persönliches Gespräch im Nationalparkzentrum andere Türen öffnete als bei einem anonymen Kontakt vorab. Die besten

Plätze zum Fotografieren befinden sich jedoch oft auch außerhalb oder am Rande der Nationalparks. Das kann manchmal schon eine Pfütze am Rand eines Maisfeldes mit Rauchschwalben oder ein Weißstorch auf Nahrungssuche im Tümpel direkt an der Hauptverkehrsstraße sein. Dabei ist zu beachten, dass insbesondere in den Kernzonen der Nationalparks Fotografie strikt untersagt ist. In den Randzonen kann man gute Motive von Wanderwegen oder öffentlichen Straßen aus entdecken. Außerhalb der Nationalparks, wo die Fauna ähnlich reichhaltig wie im Nationalpark ist, kann sich der Naturfotograf frei bewegen und mit Rücksicht auf die Landeigentümer bzw. nach Absprache dort vielleicht auch ein Tarnzelt aufbauen.

Abb. 13-34 //

»Crex, crex, crex ...« hallt es durch die feuchten Wiesen von Biebrza und Narew. Der Wachtelkönig ruft seinen lateinischen Namen *Crex crex*. Zu hören ist der anhaltende Ruf des Wiesenknarrers sehr oft, sehen lässt sich der versteckt lebende Vogel allerdings nur selten.

Nikon D300, AF-I Nikkor 600 mm 1:4, Blende 4, 1/200 s, ISO 320



Welche Ausrüstungsgegenstände nimmst du mit nach Polen und wie unterscheidet sich Deine Ausrüstung, wenn die Reise mit dem Flugzeug oder mit dem Auto durchgeführt wird?

Wenn ich eine Reise nach Polen mit dem Auto unternehme, habe ich, selbst wenn mich ein weiterer Fotograf begleitet, im Wagen einen großen Spielraum, was das Gepäck angeht. Meine Fotoausrüstung besteht dann aus drei

Kameragehäusen, einem 14–24-mm- und einem 28–300-mm-Zoom-Objektiv für Landschaftsmotive und allgemeine Aufnahmen. Als weitere Objektive habe ich das 200-mm-Makro und für die Tierfotografie ein 200–400-mm-Zoom sowie das 600-mm-Teleobjektiv dabei. Ein schweres stabiles Stativ für den Versteckansitz und ein leichtes Stativ für Wanderungen sowie ein Autoscheibenstativ sind stets dabei. Des Weiteren führe ich einen Bohnensack für spontane und schnelle Situationen mit. Weitere Ausrüstungsgegenstände sind mindestens zwei Versteckzelte, Tarnnetze, hohe Gummistiefel und die Wathose. Für die Sicherung der Fotos habe ich einen Laptop, zwei externe Festplatten, Akkus und Ladegeräte dabei. Ein kleines Sortiment an Werkzeug sollte auch nicht fehlen. Man weiß nie, welche Verstecke oder Unterstände man sich bauen muss. Eine starke Taschenlampe und eine Stirnlampe sind für die Pirsch nach Amphibien und Reptilien gedacht.

Die Wahl der Ausrüstung für eine Flugreise sieht dann bedeutend anders aus. Die Gepäckbestimmungen der meisten Fluggesellschaften zwingen mich, meine Ausrüstung auf das Nötigste zu reduzieren. An Objektiven verzichte ich auf das Makro und beschränke mich auf das 600-mm-Tele mit dem schweren Stativ. Autoscheibenstativ und Versteckzelt können je nach Reiseziel entfallen. Das muss ich anhand des Reiseziels und der zu erwartenden Motive entscheiden.

Was würdest du für eine Reise nach Polen als geeignetes Transportmittel empfehlen?

Für mich ist das Auto das beste Transportmittel für eine Reise nach Polen. Hier kann ich, wie gerade ausgeführt, problemlos meine komplette Ausrüstung transportieren. Da ich viel aus dem Wagen heraus fotografiere, dient mir das Auto zudem als fahrendes Versteckzelt. Auch ein Wohnmobil oder Camper wäre geeignet. Es existieren jedoch kaum Campingplätze in den interessanten Gebieten. Dafür gibt es aber vielerorts günstige Unterkünfte, meist mit reichhaltiger Verpflegung. Wenige Unterkünfte habe ich im Internet gefunden und festgemacht. Die meisten Übernachtungsbuchungen waren vor Ort möglich.

Machst du auf einer Autoreise nach Polen Zwischenstopps? Und was ist grundsätzlich auf der Fahrt dorthin zu beachten?

Ich versuche meist möglichst schnell an mein Ziel zu kommen, um mehr Zeit vor Ort zu haben. Daher lege ich keine längeren Zwischenstopps ein und fahre die gesamte Strecke bis zum Ziel, ohne Übernachtung. Idealerweise kann ich mich mit meinem Reisebegleiter beim Fahren abwechseln. Ich empfehle, den ersten Tankstopp in Polen einzulegen, da dort der Treibstoff günstiger ist als in Deutschland. Da Polen auch Transitland auf dem Weg in weiter östliche Staaten ist, ist der LKW-Verkehr gerade auf den Fernstraßen intensiv. Das sollte bei der Reisezeit eingeplant werden.

Da man sich im Wesentlichen auf Transitstrecken befindet, sind hier jedoch auch zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten ausgedeutert.



Abb. 13-35 //

Der Bruchwasserläufer ist ein regelmäßiger Zugvogel auf dem Herbst- und Frühjahrszug. Dann ist der starengroße Watvogel meist auf den überschwemmten Wiesen der Flüsse Narew und Biebrza zu sehen. Nikon D300, AF-I Nikkor 600 mm 1:4, Blende 4, 1/400 s, ISO 200

Welche Gebiete in Polen findest du besonders interessant und zu welcher Jahreszeit würdest du diese vorzugsweise besuchen?

Ich fand die Gebiete am und im Biebrza-Nationalpark und den Urwald von Białowieża besonders interessant. Die nahezu unberührten Flussauen von Biebrza und Narew waren aus ornithologischer Sicht am ergiebigsten. Seeschwalben, Kampfläufer, Störche und den seltenen Seggenrohrsänger konnte ich dort fotografieren. Dazu hatte ich gute Möglichkeiten, den Elch und Biber aufzunehmen. In Białowieża waren es vorwiegend die Vögel des Waldes, mit denen ich mich beschäftigt habe. Fast alle Spechte Europas, Zwergschnäpper und viele weitere Arten kann man zwischen uralten Baumriesen finden.

Ein noch nahezu unbekanntes Gebiet, die Militzer Teiche in Schlesien, habe ich mir mithilfe meines polnischen Reisebegleiters erschlossen. Hier waren vor allem die verschiedenen Taucherarten und die Trauerseeschwalbe interessant. Die beste Reisezeit für alle Gebiete ist der Zeitraum von Ende April bis Mitte Juni.

Gibt es Gebiete, die auch außerhalb des Frühlings/Frühssommers interessant sind, und welches sind dann deine bevorzugten Motive?

Der Białowieża-Nationalpark ist auch im Winter sehr interessant. Zu dieser Jahreszeit sind die Chancen am größten, frei lebende Wisente an den Futterstellen zu fotografieren. Für eines der nächsten Jahre habe ich dieses Projekt auf meinen Plan gesetzt. Nach meinen bisher erworbenen Erfahrungen werde ich jedoch vorab Kontakt mit der Nationalparkverwaltung aufnehmen. Die Winter in Ost-Polen können äußerst kalt sein und man muss mit glatten und verschneiten Straßen rechnen.

Welche Besonderheiten bezüglich der Tierfotografie gibt es in Polen im Vergleich zu Deutschland oder anderen europäischen Naturräumen?

Die Naturräume in Polen sind weitläufig. In dieser ausgedehnten naturnahen Landschaft fühlt man sich teilweise in frühere Zeiten zurückversetzt. Insgesamt erscheinen auch die Kulturlandschaft und die ursprünglichen Dörfer wie aus einer anderen Zeit. Die alte Zeit mit Pferdefuhrwerken und Pflug ist jedoch vorbei. Die Planwirtschaft der EU hat auch hier ihre Spuren mit entsprechenden Folgen für Natur und Tiere und nicht zuletzt für die Menschen hinterlassen. Die Herangehensweise bei der Wildlife-Fotografie unterscheidet sich hier nur unwesentlich von der in Mitteleuropa. Die Vögel und Säugetiere lassen keine größere oder geringere Fluchtdistanz erkennen. Wer also alle Regeln der Naturfotografie beachtet – sich beispielsweise sorgsam tarnt, behutsam pirscht oder ruhig im Versteckzelt verhält –, wird mit guten Ergebnissen nach Hause fahren.

Wie viel Zeit sollte man für die gesamte Reise und pro Gebiet einplanen?

Bei einer Anreisezeit von ein bis zwei Tagen in den Osten Polens sollte man eine Reisedauer von drei Wochen einplanen, um die beiden erwähnten Gebiete zu besuchen, wobei ich zwei Drittel der Zeit in Biebrza und ein Drittel in Białowieża verbringen würde. Steht mehr Zeit zur Verfügung, lohnt noch ein Besuch der Militzer Teiche. Steht weniger Zeit zur Verfügung, ist es immer besser, sich auf ein Gebiet zu beschränken und dieses intensiver zu bearbeiten.

Wie reagieren die Menschen auf Ornithologen und insbesondere auf Fotografen?

Wir sind überall in ländlichen Gegenden auf freundliche und hilfsbereite Menschen gestoßen, beispielsweise wenn es um die Fotografie von Weißstörchen in Ortschaften geht. Mein großer Vorteil war allerdings auch mein Reisepartner, der perfekt Polnisch spricht und uns so manche Tür öffnete.

Abb. 13-36 //

Ein Weißstorch auf Nahrungssuche. Die Storchennahrung ist vielseitig und kann neben großen Insekten und Regenwürmern auch Ringelnattern und Säugetiere bis Maulwurfgröße umfassen.

Nikon D300, AF-I Nikkor 600 mm 1:4, Blende 4, 1/1600 s, ISO 200

